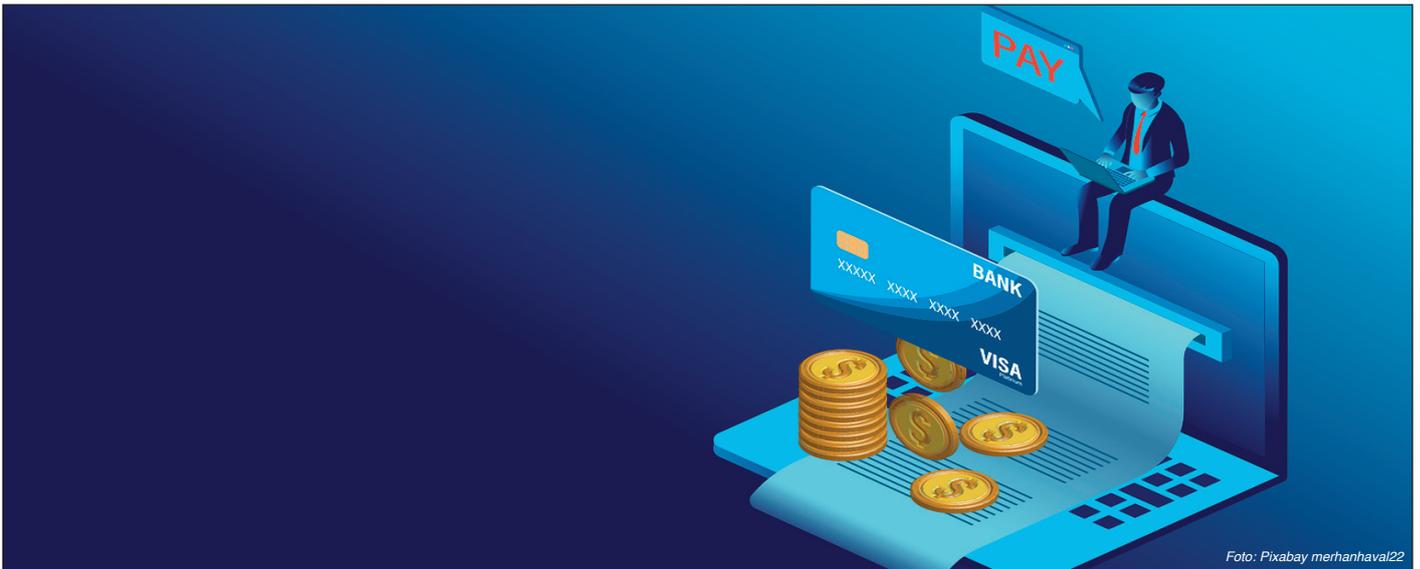


STANDORT



Die Rechnung bezahlen wir

Ist's ein reiner Kotau vor US-Präsident Donald Trump, oder hat dessen Politik, sehr zu unserer europäischen Verwunderung, doch Hand und Fuß? Jedenfalls hat die Ratingagentur S&P die Kreditwürdigkeit der USA trotz des hohen Haushaltsdefizits mit einem AA+ bestätigt (das entspricht der Bewertung Österreichs). Das geht ja noch. Für uns 'ärgerlich' wird die Begründung von S&P: „Wir gehen davon aus, dass angesichts der gestiege-

nen Zollsätze die beträchtlichen Zolleinnahmen die erwarteten Einnahmeausfälle, die sich sonst aus dem jüngsten Gesetzespaket ergeben könnten, weitgehend ausgleichen werden“. Heißt für uns dann wohl, dass z.B wir Europäer the 'One Big Beautiful Bill Act' der USA zahlen werden ... Umverteilung der einmal etwas anderen Art: nicht von unten nach oben wie immer kritisiert, dafür von überall anders...

Ein passender ETF gesucht?

Mit dem Börse Express
ETF-Finder Ihren
Anlagewunsch
umsetzen

Name, WKN, ISIN		
Anlageschwerpunkt (Region)	Anlagestrategie	Branche
Alle	Alle	Alle
Anbieter	Fondsaufgabe: älter als	Fondsvolumen in Millionen
Alle	Alle	Alle
Ausschüttungsart	Replikation	Fondswährung
Alle	Alle	Alle
Performance in % (min)	Jährliche Volatilität in % (max)	Über Zeitraum von
Alle	Alle	Alle
Sharpe Ratio (mindestens)	Laufende Kosten in % (min)	Laufende Kosten in % (max)
Alle	Alle	Alle
Suche		Zurücksetzen

In Kürze

» **Gurktaler** lädt am Donnerstag, den 18. September 2025, um 14:00 Uhr, Wiener Zeit, ins Haus der Industrie, 1030 Wien, Schwarzenbergplatz 4, zur 13. ordentliche Hauptversammlung. <

» **UKO Microshops.** Laut Directors' Dealings-Liste verkaufte Aktionär UKO Holding GmbH (in enger Beziehung zu CEO Moritz Unterkofler 10.390 Aktien zu im Schnitt 5,0 Euro. <

» **Internationale Companynews.** **Axel-Springer**-Chef Mathias Döpfner schließt laut Bild-Interview einen erneuten Börsengang des deutschen Medienkonzerns nicht aus. Ende April 2025 hatte Europas größter Digitalverlag die geplante Aufspaltung vollzogen: Das Mediengeschäft ist unter Kontrolle von Döpfner, der Verlegerwitwe Friede Springer und der Springer-Familie. Die Mehrheit am weit aus gewinnträchtigeren Geschäft mit Kleinanzeigen wie Jobportalen (Stepstone) und Immobilien (Aviv) halten

der US-Finanzinvestor KKR und der kanadische Pensionsfonds CPP Investments.

Der kriselnde US-Chipkonzern **Intel** bekommt einen neuen Großaktionär aus Japan. Der Technologiekonzern **Softbank** kauft Intel-Aktien im Wert von 2 Milliarden Dollar. Der Kaufpreis liegt mit 23 Dollar pro Aktie leicht unter dem Schlusskurs von Montag.

Die italienische **Mediobanca** hat die Genehmigung der EZB für die Übernahme der Privatbank Banca Generali erhalten. Mit dem Schritt will Mediobanca den zweitgrößten Vermögensverwalter Italiens schaffen und ein Übernahmeangebot von Monte dei Paschi di Siena abwehren.

Der US-Chiphersteller **Nvidia** arbeitet Insidern zufolge an einer abgespeckten China-Version seines neuesten Spezialprozessors für Künstliche Intelligenz (KI). Der Chip auf Basis der Blackwell-Architektur werde leistungsstärker als der bisher in der Volksrepublik legal erhältliche Typ H20, heißt es bei Reuters. Der vorläufig B30A genannte Prozessor wird voraussichtlich etwa die Hälfte der Rechenleistung des im Westen verkauften B300 erreichen. <ag/red>

FLUGHAFEN WIEN

Mehr Passagiere und Fracht bringen auch mehr Gewinn



Vorstände Julian Jäger, Günther Ofner

beigestellt

1. HALBJAHR 2025

Flughafen Wien erzielte im 1. Halbjahr des Geschäftsjahrs 2025 einen Umsatz von 524,4 Millionen Euro (+7,4%), ein EBITDA von 211,7 Mio. (+3,3%), ein EBIT von 146,1 Mio. (+5,3%) und einen Überschuss (nach Minderheiten) von 102,8 Mio. (+5,7%) - entsprechend 1,23 Euro je Aktie (nach 1,16 Euro).

Der Flughafen Wien hat im ersten Halbjahr 2025 mehr verdient. Der Überschuss legte um 6,2 Prozent auf 115,1 Mio. Euro zu, das EBIT um 5,3 Prozent auf 146,1 Mio. Euro, beim EBITDA lag der Zuwachs bei 3,3 Prozent auf 211,7 Mio. Euro, der Umsatz erhöhte sich um 7,4 Prozent auf 524,4 Mio. Euro. Basis des Ganzen: in der Flughafen-Wien-Gruppe (Kosice, Malta, Wien) gab es ein Plus von 4,7% auf 19,6 Mio. Fluggäste, bei einem Anstieg der Flugbewegungen um 3,0% auf 112.956 Starts und Landungen. Das Frachtaufkommen stieg um 9,1% auf 154.001 Tonnen.

Der Ausblick für das Gesamtjahr 2025 wird bestätigt. Der Umsatz wird bei rund 1,08 Mrd. Euro erwartet, das EBITDA bei ca. 440 Mio. Euro und das Nettoergebnis vor Minderheiten bei etwa 230 Mio.

Und es gibt einen Ausblick auf 2026 zu erwartendes: Denn aufgrund des Auslaufens der COVID-19-Sonderregelung werden die Flughafenentgelte ab 1.1.2026 wieder nach der gesetzlichen Formel ermittelt. Das bewirkt für 2026 eine voraussichtliche Absenkung des Passagiertarifs um rund 4,6%, die Landegebühren sinken um rund 2,15%. „Damit steigt die Wettbewerbsfähigkeit der Destination Wien“, heißt es von Managementseite. <



Impressum BÖRSE EXPRESS GmbH

MEDIENEIGENTÜMER Börse Express GmbH, Mölkergr. 4/2, 1080 Wien
 PHONE 0676/335 09 18
 EMAIL redaktion@boerse-express.com ABO www.boerse-express.com/abo
 GESCHÄFTSFÜHRER Robert Gillinger (gill)
 LEITUNG PROJEKT- & MEDIENMANAGEMENT Ramin Monajemi
 GRAFISCHES KONZEPT Jan Schwieger CHARTS baha, Kursdaten ohne Gewähr
 BEZUG Diverse Aboformen unter www.boerse-express.com/abo Gerichtsstand ist Wien.
 HINWEIS Für die Richtigkeit der Inhalte kann keine Haftung übernommen werden. Die gemachten Angaben dienen zu Informationszwecken und sind keine Aufforderung zum Kauf/ Verkauf von Aktien. Der Börse Express ist ausschließlich für den persönlichen Gebrauch bestimmt, jede Weiterleitung verstößt gegen das Copyright - vollständige AGB hier
 Nachdruck: Nur nach schriftlicher Genehmigung.
 VOLLSTÄNDIGES IMPRESSUM www.boerse-express.com/impressum

wiener
boerse
■

Delivering
a world of
good deals.

Geringe Spesen, hohe Transparenz.

Exchange Traded Funds sind eine smarte Investmentmöglichkeit mit breiter Risikostreuung, ohne Ausgabeaufschlag und geringen Managementgebühren.

Jetzt neue ETFs und Krypto-Tracker am Börsenplatz Wien handeln.

wienerboerse.at



STANDORT

Chinas neuer Plan: Mit Kartellen gegen die Überproduktion

APA/Reuters

robert.gillinger@boerse-express.com

China will mit staatlich geförderten Kartellen die massiven Überkapazitäten in vielen Industriebranchen bekämpfen. Den Anfang soll die Solarindustrie machen:

Der hochreine Rohstoff Polysilizium ist ein zentraler Baustein für die Herstellung von Solarzellen, aber auch von Halbleitern. Der Plan sieht vor, dass führende Hersteller einen Fonds über 50 Milliarden Yuan (6 Mrd. Euro) auflegen. Mit diesem Geld sollen die ineffizientesten Fabriken aufgekauft und geschlossen werden.

Ein anschließend zu bildendes Kartell soll die ruinösen Preiskämpfe beenden. Experten sehen darin einen wichtigen Testlauf für die Fähigkeit

Es ist sehr einfach, Kapazitäten aufzubauen und Geld zu verbrennen. ...

Pekings, das Problem der Überproduktion in den Griff zu bekommen, das zum Handelskonflikt mit den USA und Europa beiträgt. Sie warnen jedoch: Der Plan kann an zahlreichen Hürden scheitern. Dazu Fragen und Antworten:

Wie groß ist das Problem bei Polysilizium? Allein die vier größten chinesischen Hersteller haben in den vergangenen fünf Jahren rund zwei Drittel der gesamten Branchenkapazität aufgebaut. Diese lag Ende 2024 bei 3,25 Mio. Tonnen, so das Beratungsunternehmen Bernreuter Research. Für das laufende Jahr rechnet Bernreuter mit einer Auslastung der Anlagen von nur noch 35 bis 40 Prozent, nach 57 Prozent im Vorjahr. Trotzdem wird weiter gebaut. Nach Angaben des chinesischen Photovoltaik-Branchenverbandes wurden oder werden allein heuer Kapazitäten für weitere 965.000 Tonnen Polysilizium geschaffen. So wurde etwa im Mai der Bau einer neuen Solarmodul-Fabrik in Karamay in der nordwestlichen Region Xinjiang angekündigt. Im März nahm eine neue Polysilizium-Anlage in der Provinz Qinghai den Testbetrieb auf.

Welche Hürden gibt es für den Kartellplan? Eines der größten Hindernisse dürften die Lokalregierungen darstellen. Diese haben den Aufbau der Solarindustrie auf ihrem Gebiet mit Subventionen, Steuererleichterungen und günstigem Bauland massiv gefördert. Analysten bezweifeln, dass diese Behörden nun bereitwillig zusehen werden, wie die von ihnen geförderten Lieferketten stillgelegt werden. "Wel-



Pixabay realsmarthome

che Lokalregierung wird ihre Industrie als erste aufgeben?", fragt Max Zenglein, Chefökonom für die Asien-Pazifik-Region bei der Forschungsgruppe The Conference Board.

Was könnte noch entgegenstehen? Selbst wenn sich die Unternehmen und Behörden vor Ort einigen, bleibt die grundsätzliche Schwäche eines jeden Kartells. Sollte es gelingen, die Preise zu stabilisieren und anzuheben, entsteht für jedes einzelne Mitglied ein starker Anreiz, die eigene Produktion heimlich zu erhöhen und so höhere Gewinne einzufahren. Dies würde das Kartell von innen heraus untergraben. Ein Versuch der Solarindustrie, im vergangenen Oktober eine Preisuntergrenze für Solarmodule festzulegen, scheiterte genau aus diesem Grund. Die Versuchung, Konkurrenten zu unterbieten, erwies sich als zu groß.

Wie wichtig ist der Plan für Peking? Für die chinesische

... Es ist jedoch viel schwieriger, diese auf gesunde Weise zurückzufahren.

Führung ist der Erfolg von großer Bedeutung. Polysilizium gilt als vergleichsweise einfacher Sektor mit wenigen Akteuren und überschaubaren Lieferketten. "Wenn der Kampf gegen die Überkapazitäten bei Polysilizium scheitert, wird er auch in

den vielen anderen Industrien Schwierigkeiten haben", schreiben die Analysten von Gavekal Dragonomics in einer Notiz.

Welche Branchen könnten folgen? China hat mit Überkapazitäten, Preisdruck und Handelskonflikten in vielen anderen Branchen zu kämpfen - von Elektroautos über Batterien bis hin zum Schiffbau gemeint. "Es ist sehr einfach, Kapazitäten aufzubauen und Geld zu verbrennen", sagt Zenglein vom Conference Board. "Es ist jedoch viel schwieriger, diese auf gesunde Weise zurückzufahren." <

KRYPTO



MORITZ SCHILDT
GRÜNDER UND GESCHÄFTSFÜHRER
COINIX CAPITAL GMBH

Tokenisierung wird zum Gamechanger für reale Vermögenswerte

Die Digitalisierung der Kapitalmärkte verändert nicht nur Prozesse, sondern den Charakter des Eigentums selbst. Nach der Etablierung von Kryptowährungen und sicherer Verwahrungslösungen steht mit der Tokenisierung von Vermögenswerten nun eine Entwicklung im Fokus, die die Finanzindustrie tiefgreifend verändern könnte. Für Depotbanken, institutionelle Investoren und Emittenten eröffnet sich damit ein neues Kapitel der Kapitalmarktarchitektur, in dem Effizienz, Transparenz und Zugang neu gedacht werden.

Die Digitalisierung der Finanzmärkte geht weit über Kryptowährungen hinaus. Mit der Tokenisierung von Vermögenswerten beginnt eine neue Phase, in der Besitz, Handel und Verwaltung vollständig digital gedacht werden können.

Die Tokenisierung beschreibt die digitale Repräsentation eines materiellen oder immateriellen Vermögenswertes auf einer Blockchain. Dabei wird ein klassisches Asset – etwa eine Immobilie, eine Anleihe oder eine Unternehmensbeteiligung – in digitale Einheiten aufgeteilt und als sogenannte Token ausgegeben. Diese Token sind programmierbare Datenobjekte, die bestimmte Rechte verbriefen, zum Beispiel Zahlungsansprüche, Gewinnbeteiligungen oder Mitspracherechte. Durch die dezentrale Speicherung in der Blockchain lassen sich diese Rechte fälschungssicher dokumentieren, eindeutig zuordnen und unmittelbar übertragen – unabhängig von nationalen Grenzen oder Marktöffnungszeiten.

Granulare Einheiten erlauben eine deutlich feinere Portfoliodiversifikation. Der Vorteil dieser Technologie liegt nicht allein in der Digitalisierung von Vermögenswerten, sondern in der Veränderung der gesamten Infrastruktur rund um Besitz, Handel und Verwaltung. Viele bislang illiquide oder fragmentierte Anlageklassen – wie Immobilienprojekte, Private Equity oder Kunstwerke – werden durch Tokenisierung zugänglich, aufteilbar und handelbar. Dies kann die Eintrittsbarrieren für private wie institutionelle An-



Foto: Pixabay Tumisu

leger senken und zugleich die Finanzierungsoptionen für Emittenten erweitern. Die granularen Einheiten, in denen tokenisierte Assets strukturiert werden können, erlauben eine deutlich feinere Portfoliodiversifikation und erhöhen die Attraktivität auch für kleinere Engagements.

Ein zentraler Unterschied zum traditionellen Wertpapier liegt in der automatisierbaren Verwaltung der digitalen Anteile. Smart Contracts ermöglichen es, wesentliche Funktionen – etwa Ausschüttungen, Abstimmungen oder Rückzahlungen – direkt in den Token zu programmieren. Damit entfällt ein erheblicher Teil der klassischen Intermediärstrukturen. Emission, Verwaltung, Handel und Abwicklung können vollständig digitalisiert und in Echtzeit abgewickelt werden. Die Blockchain fungiert dabei als öffentlich einsehbares Register, das Transparenz und Integrität der Transaktionen sichert. Für Investoren bedeutet dies eine neue Form des Vertrauens: nicht in die zentrale Instanz, sondern in die Unveränderlichkeit eines Code-gestützten Systems.

Digitale Wertpapiere ohne aufwändige Börsenzulassung oder kostspielige Intermediäre. Für Unternehmen eröffnet sich mit der Tokenisierung eine neue Flexibilität bei der Kapitalbeschaffung. Digitale Wertpapiere – etwa in Form von tokenisierten Schuldverschreibungen oder Eigenkapitalinstrumenten – lassen sich auf spezifische Projekte, Märkte oder Zielgruppen zuschneiden, ohne aufwändige Börsenzulassungen oder kostspielige Intermediäre. Gleichzeitig können Investoren direkt an der Wertentwicklung einzelner Geschäftsmodelle partizipieren und erhalten im Idealfall einen verlässlichen Rechtsrahmen für ihre Beteiligung.

Dieser rechtliche Rahmen wird insbesondere in Europa zunehmend konkreter. In Deutschland schafft das elektronische Wertpapiergesetz (eWpG) die Grundlage für rein digital ausgestaltete Inhaberschuldverschreibungen, während die europäische MiCA-Verordnung ein einheitliches Regelwerk für Krypto-Assets und deren Anbieter definiert. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) hat sich als

KRYPTO

gestaltende Instanz etabliert und sorgt für zunehmende Klarheit im regulatorischen Umgang mit tokenisierten Assets. Dennoch ist die rechtliche und steuerliche Einordnung nicht in allen Bereichen abschließend geklärt. Fragen zur Eigentumssicherung, zur Rolle der Verwahrung und zur Behandlung

Studien von Beratungshäusern und Finanzinstituten prognostizieren ein weltweites Marktvolumen von mehreren Billionen US-Dollar bis 2030. Tokenisierte Assets könnten damit nicht nur ein Teil der Finanzwelt werden, sondern zu einem ihrer zentralen Fundamente.

Die Verwahrung tokenisierter Assets, insbesondere solcher, die als Wertpapiere im Sinne des eWpG gelten, erfordert sowohl technische Anbindung an die Blockchain als auch die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Anforderungen. Durch die Integration von Tokenisierung in bestehende Strukturen können Depotbanken einen zentralen Beitrag zur institutionellen Verankerung digitaler Assets leisten.

im Insolvenzfall stehen ebenso im Raum wie Anforderungen an Transparenzpflichten und Anlegerschutzmechanismen.

Tokenisierung gilt als Megatrend der kommenden Jahre. Depotbanken stehen in diesem Umfeld vor einer strategischen Herausforderung – und einer großen Chance. Als etablierte Infrastrukturanbieter verfügen sie über das Vertrauen der Marktteilnehmer, über Expertise in der Abwicklung und Verwahrung und zunehmend auch über regulatorische Klarheit für digitale Geschäftsmodelle. Die Ver-



Gleichzeitig sind die technologischen und strukturellen Herausforderungen nicht zu unterschätzen. Die Etablierung einheitlicher Standards, die Interoperabilität unterschiedlicher Blockchain-Protokolle und die Einbindung in bestehende Marktinfrastrukturen wie Zentralverwahrer oder Handelsplätze sind offene Baustellen. Auch die Frage nach der Marktliquidität tokenisierter Vermögenswerte – insbesondere bei neuen, noch wenig gehandelten Assetklassen – bleibt zentral. Hier sind regulatorische Innovation, technische Skalierbarkeit und ökonomische Anreize gleichermaßen gefragt.

Trotz dieser offenen Fragen gilt die Tokenisierung als ein Megatrend der kommenden Jahre. Studien von Beratungshäusern und Finanzinstituten prognostizieren ein weltweites Marktvolumen von mehreren Billionen US-Dollar bis 2030. Tokenisierte Assets könnten damit nicht nur ein Teil der Finanzwelt werden, sondern zu einem ihrer zentralen Fundamente. In einer Zeit, in der Effizienz, Transparenz und digitale Verfügbarkeit zu Schlüsselanforderungen für Investments werden, markiert die Tokenisierung einen strukturellen Wandel. Für Depotbanken ist sie nicht nur technologische Herausforderung, sondern strategische Gelegenheit zur aktiven Mitgestaltung der digitalen Investmentwelt.<

BÖRSENSPIEL TRADER 2025

Mit Training zum Erfolg und
Range Rover Evoque gewinnen

 SOCIETE
GENERALE

Jetzt kostenlos anmelden



Anzeige

ERSTE SPARKASSE

Investment-Ideen direkt in Ihr Postfach

Neu dabei: Anleihen
der Erste Bank

Einfach
kostenlos
abonnieren



Anzeige

Investitionen bergen Chancen und Risiken.